

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch  
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-  
natlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.  
incl. Befr. d. B.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
Paul Wols in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden für die Spalte ober deren  
Raum mit 15 Pf. berechnet und in  
der Expedition sowie von unsern An-  
nahmsstellen und allen Annoncen-Ex-  
peditionen angenommen.  
Reclamen im reactionellen Theile  
pr. Seite 30 Pf.  
Expedition:  
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 173. Halle a. d. Saale, Dienstag den 27. Juli 1880. Vierzehnter Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Die Antwort der Porte auf die europäische Kollektivnote ist der „R. fr. Br.“ zufolge am 24. abgehandelt worden. Diese Antwort soll dem in letzter Nr. mitgetheilten Beschlusse des Ministerraths gemäß formulirt sein, höflich, aber mehr oder minder ablehnend. — Die albanesisch-montenegroischen Kämpfe wollen nicht enden. Abermals meldet man, daß die Albanesen neuerdings von den Montenegroern bei Gernaniza angegriffen wurden. 32 Albanesen seien hierbei gefallen und das Vieh derselben fortgetrieben worden sein. Aus dem albanesischen Lager kommt die Nachricht von einigen neuerlichen Zerwürfnissen zwischen Katholiken und Mohamedanern, welche die Ationsluft der Giga mitneben nicht kräftigen dürften. Der Miriditenführer Bib Prenk-Doba hat mit dem Weste seiner Leute das Lager von Tuzi verlassen und sich nach Schari begeben. Die Ursachen dieses Abfalls sind nicht sicher festzustellen; es hieß seit langer Zeit, daß die Miriditen des mühsigen Lagerlebens überdrüssig seien und nur für den Fall einer Offenbewegung gegen Montenegro ihre Hilfe bestellten wollten; auch scheint es, daß die katolischen Stämme an der Vertheidigung Dulcinio's nur ein geringes Interesse nehmen. Den speciellen Anlaß zum Aufbruch der Miriditen dürfte ein Vorfall gegeben haben, der sich vor einigen Tagen zugetragen hat. Es hat nämlich ein Miridit einen Hirten von Tuzi erschlagen, und die Folge davon war eine allgemeine Erregung gegen die Miriditen. — Von den Großmächten wird gegenwärtig ein Ultimatum redigirt, worin die Porte aufgefordert wird, binnen drei Wochen die Konvention wegen Montenegro (dessen Vorschläge bereits am 23. nach Cetinje abgereist ist) auszuführen, widrigenfalls die geplante Flotten demonstration sofort erfolgen soll. — Die jammerlichen Zustände in Kleinasien und Armenien sind im englischen Unterhause durch Bryce zur Sprache gebracht worden. Unterstaatssekretär Dilke bemerkte darüber: Der Zustand in den erwähnten türkischen Provinzen sei nachtheiliger schlimmer als derjenige in irgend einem anderen Theile der Türkei, eine Leberreinigung der dort verfassenden Wüthbräute sei fast unmöglich. Die englische Regierung habe über diese Frage, sowie über andere Hofen der Orientfrage eine absolute Einseitigkeit der Mächte herbeigeführt; es sei zu bedauern, daß die Porte in ihrer Antwort auf die heftigste Note die Genauigkeit der von den englischen Konsuln über die Zustände in Armenien erstatteten Berichte gelugnet habe. Will den von der Porte gemachten Versicherungen könne England nicht zustimmen sein, es sei indes gegenwärtig unmöglich zu sagen, welche Schritte England thun werde. Die englische Regierung gedente jedoch, alle Schritte in Uebereinstimmung mit den Mächten zu thun. Im Verlaufe der Debatte befrucht der Premier Gladstone die Behauptung, daß die Türkei mit der Ausföhrung der Reformen zögere, weil ihr das Wohlwollen Englands fehle. Die Türkei habe zu der Zeit, wo sie das Wohlwollen Englands besaßen, ebenfalls seine Reformen ausgeführt. Die Regierung habe ebenfalls erklärt, daß das europäische Konzert volles Vertrauen verdiene, sondern nur gefagt, daß ohne das europäische Konzert nichts auszurichten sei, wie dies die englisch-türkische Konvention beweise, die ohne alle Ergebnisse geblieben sei. Wenn jemals etwas Gutes im Orient habe erzielt werden können, so sei dies nur durch das europäische Konzert möglich gewesen. Ein Beleg dafür sei das Königreich Griechenland. Die Re-

gierung wünte deshalb, das europäische Konzert, soweit irgend thunlich, aufrecht zu erhalten und werde versuchen, damit die bestmöglichen Resultate zu erzielen. Die Lehre von der Nichtintervention sei nicht ohne erhebliche Einschränkung zu acceptiren. Wenn damit gefagt sein solle, daß England in keinem Falle ein praktisches und energisches Interesse an den Angelegenheiten anderer Nationen nehmen dürfe, so sei er der Ansicht, daß das Interesse für die Ehre und Sicherheit Europas und für die Ehre und Sicherheit der Türkei es nothwendig mache, Mittel zu finden, die jetzigen Uebelstände in der Türkei zu beseitigen.  
In Frankreich fährt man fort, sich sowohl über die Mission französischer Offiziere nach Athen als über die Entsendung deutscher Beamter nach Konstantinopel, hinter welcher man einen Coup des Fürsten Bismarck wittert, lebhaft zu beunruhigen und in konservationen wie radikalen Journalen dagegen heftigen Protest zu erheben. Mehrere radikale Blätter raten der Regierung, die Mission französischer Offiziere zu verlagern, und in der That hat sich nach einem Privattelegramm der Post vom 24. in Paris das Gerücht verbreitet, eine solche Vertragung habe bereits stattgefunden. — Präsident Grösvé, welcher am 24. eine längere Unterredung mit dem russischen Botschafter Fürsten Drloff hatte, wird sich, begleitet von Leon Say, Gambetta, Freycinet und den Ministern des Krieges wie der Marine am 8. August nach Cherbourg begeben. — Freycinet hat nach dem „Gaulois“ eine Unterredung mit zwei Erzbischöfen gehabt, welche wegen der weiteren Ausföhrung der Märzbetrete bei ihm angefragt. Seine Erwiderung war, daß die Regierung sich bisher sehr nachsichtig gezeigt habe, um zu einem Abkommen zu gelangen. Sie sei aber an der äußersten Grenze angelangt und werde nun unarmbrüchtig vorgehen. Endlich würden die Dekrete im Laufe des Monats August zur vollständigen Ausföhrung kommen und die Kongregationen nichts von dem Associationsgesetz zu erwarten haben, von dem dieselben dann ausgeschlossen werden würden. — Die katholische Universitäts von Lyon hat eine arge Schlappe erlitten. Bei dem Examen haben in den wissenschaftlichen Fakultäten nur drei Köglinge bestanden, in der literarischen von 23 nur 10. Die Klerikalen sind sehr erboht, weil sie ihre besten Köglinge vorgeführt hätten, und beschuldigen die Beförderung der Parteilichkeit. Man wandte sich an die Staatsfakultät, um die schriftlichen Arbeiten nochmals zu unteruchen, aber diese erkannte, daß die Jury streng, aber gerecht gewesen sei.  
Die türkische Wüthbrüthe soll am 26. ihre dritte Lesung passiren. In einem erfolgreichen Passiren ist jedoch sehr zu zweifeln. Die türkischen Unterhause-Mitglieder haben in einer Sitzung folgendes Amendement beschlossen:  
„In Anbetracht der in dieser Bill vorgeschlagenen beschränkten Bewandeln und der begrenzten Aera ihrer Anwendung ist das Haus der Meinung, daß sie ermanget werde, den von der Regierung geföhrten lebenswüthigen Vorhaben, den leidenden Bäckern Irlands Gehalt und Erleichterung zu gewähren, zu verwirklichen, und erklärt, daß eine viel umfassendere und wirksamere Maßregel der Gerechtigkeit im Interesse dieser Klasse von Ihrer Majestät Unterhausen gebieterisch erheischt sei.“  
Die Lord-Bates hoffen die Bill mit beträchtlicher Majorität zu verwerfen. — Bemerkenswerth erscheint die Haft, mit der sich England jetzt a tout prix in Athen anspannt zu dezagiren trachtet. Das Kabinett von St. James hat Abdurrahman Khan nunmehr offiziell als Emir des Landes anerkannt und wird unverzüglich mit der Zurückziehung der Invalionsstru-

pen beginnen. Abdurrahman muß der Mann der Situation sein, weil England gegenwärtig einen solchen braucht und einen passenden Thronprätendenten momentan nicht zur Hand hat. Zwischen die beiden Uebel einer Annexion des Landes, oder Anerkennung eines Prätendenten von jo zweideutiger Politik, wie Abdurrahman Khan gefestigt, hat die englische Regierung sich für das kleinere Uebel entschieden. Ein Uebel aber bleibt es immerhin.

Der dänische Reichstag hat das auf einen Kompromiß beruhende Armeereorganisationsgesetz definitiv angenommen, die Session des Reichstags ist in Folge dessen am 24. geschlossen worden.

Auch die Regierung der Vereinigten Staaten hat nunmehr ihren Beitritt zu den Entscheidungen der internationalen Kommission zur Liquidation der ägyptischen Staatsschuld erklärt. Sie hat die Wüthbräute erhalten, daß das Schiff, welches jüngst auf zwei amerikanischen Schoener an der kubanischen Küste feuerte, der Dampfer „Cauto“ von der spanischen Marine genommen. Admiral Roman hat folglich den Befehl erhalten, sich nach Havana zu begeben, um die Angelegenheit zu unteruchen. Seitens der amerikanischen Regierung werden demnach alle weiteren Schritte unterbleiben, bis der Admiral seinen Bericht erstattet hat.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser hat den Gruß des Deutschen Schützenbundes vom Wiener Schützenfest durch folgendes am 23. Mittags auf dem Schützenplatze in Wien eingetroffenes und durch Dr. Kopp verlesenes Telegramm erwidert:

„An den Vorstand des Deutschen Schützenbundes  
Wlohus und de Leun.  
Indem ich dem Deutschen Schützenbunde Meinen freundschaftlichen Dank für seinen patriotischen Gruß sage, freue ich mich dessen reger Theilnahme an dem ersten Bundesfesten in Oesterreich, wo ihm eine so herzliche Aufnahme zu Theil wird, erhöht durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs.  
Wilhelm I., Kaiser und Königin.“

Nach Verlesung des Telegramms wurde ein begeistertes Hoch auf den Deutschen Kaiser ausgebracht und folgendes Antworttelegramm entfaßt:

An Se. Majestät Wilhelm, Kaiser von Deutschland,  
Vad Göttingen.  
Das Centralcomité des ersten österreichischen Bundesfesten erlaubt sich im Namen aller österreichischen Schützen, Ew. Majestät für den kaiserlichen Gruß den ehrsüchtvollsten Dank auszusprechen, und dröchten alle anwesenden Schützen und Festgäste dem erhabenen Verbündeten unseres geliebten Kaisers ein begeistertes dreimaliges Hoch aus.  
Für das Centralcomité: Dr. Kopp, Präsident.“

Die Wadefut des Kaisers in Gastein hat ihren regelmäßigen Fortgang. Am letzten Sonntag wohnte der Monarch einem Gottesdienste in der evangelischen Kirche von Wilbad Gastein bei.

Dem Prinzen Wilhelm ist kurz vor der Abreise des Königs von Griechenland durch den griechischen Gesandten, Herrn Rangabé, das Großkreuz des griechischen Erloerordens überreicht worden. Es ist dies das einundzwanzigste Großkreuz, welches der älteste Sohn des Kronprinzen trägt.

Die deutsche Korvette „Prinz Albrecht“ auf welcher sich bekanntlich Prinz Heinrich befindet, ist am 18. Juni in

weerde die Staatsanwaltschaft auffordern, dem Verbleib des Geldes nachzuforschen.“

„Nach Belieben,“ sagte Palmer mit gemessener Ruhe, aber daß es in seinem Innern nicht so ruhig war, bezeugte der Haß, dessen Gluthen aus seinen Augen lobernte. „Es fragt sich nur, ob der Staatsanwalt dieser Verleumdung Folge geben wird. Daß ich, um meine bedrohte Ehe zu schützen, alsdann eine Injurienklage gegen Sie antrengen werde, müssen Sie begrifflich finden. Und nun erlaube ich Sie im Auftrage meines Freundes, dieses Haus sofort zu verlassen, kommen Sie meiner Aufforderung nicht unerzählich nach, so werde ich eine Klage wegen Hausfriedensbruchs gegen Sie anhängig machen.“

Walter sah ein, daß sein Vorhaben gescheitert war, es wäre unnütz gewesen, weitere Verjude machen zu wollen, und es ärgerte ihn jetzt, daß er diesem Manne gegenüber seine Pläne verrathen hatte.  
Er hüßte selbst, daß er eine Niederlage erlitten hatte, die er nur durch die vollständige Vernichtung dieses Gegners wieder ausmerzen konnte, aber es mußten andere Wege eingeschlagen werden, um das zu erreichen.

„Ich weiche der Gewalt, aber den Trost nehme ich mit, daß einst die Stunde kommen wird, in der Sie aus diesem Hause hinausgehen werden, um im Zuchthaus für Ihre Verbrechen zu sitzen.“

Er nahm seinen Hut und ging hinaus, Palmer folgte ihm, offenbar nur deshalb, um eine Unterredung Walters mit dem alten Diener zu verhindern.

Er begleitete ihn bis an's Thor, daß er selbst öffnete.  
„Ich höre, wir werden uns bald wiedersehen,“ sagte Walter, indem er hinausworfchen.“

„Wohl dann erst, wenn ich vor Gericht als Zeuge gegen Sie auftreten muß,“ erwiderte Palmer höhnisch, „es hängt lediglich von Ihnen ab, wie bald dies erfolgen wird.“

Damit schlug er in das Thor hinter ihm zu, und tief aufathmend, lehrte er in das Haus zurück.  
„Ihr habt Eure Pflichten sehr schwer verlegt, Samuel,“ sagte Palmer in ernstem Tone, als er dem alten Diener gegenüber stand. „Es geschähe Euch Recht, wenn Ihr aus dem Dienste entlassen würdet. Was dann? Wo

## [36] Der Erbschleicher.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Es ist Alles nicht wahr, was Sie vermuten,“ unterbrach Samuel ihn. „Ich war ausgegangen, um ein Sempflacher zu holen, und als ich zurückkehrte und das Thor öffnete, erhielt ich plötzlich einen Stoß, und ehe ich's hindern konnte, war der junge Herr im Hause.“

„Ah, daß, alter Freund, ich kenne Euch besser! Euch überlistet man so leicht nicht! Wohl scheint es mir, daß Ihr getrunken habt, wer hat Euch den Wein gegeben?“

„Das kann Ihnen gleichgültig sein,“ sagte der alte Mann ärgerlich, „Dabei muß ich Hunger leiden.“

„Nicht diese Sprache!“ fiel Palmer ihm barsch in's Wort, während sie ihren Weg fortsetzten. „Vergeßt nicht, daß ich Euch noch in dieser Stunde in's Gefängniß bringen kann, und daß ich es thun werde, sobald Ihr Euch gegen mich auflehnt und meine Befehle mißachtet. Es kommt nichts dabei heraus, wenn Ihr Euch mit dem jungen Dürchen befreundet, das künnet Ihr wohl einsehen, wenn Ihr ernstlich darüber nachdenken wölt!“

„Ich denke auch nicht daran,“ brummte Samuel kleinlaut, „ein alter Mann, der noch dazu schlecht genährt ist, kann von einem Kinde überwältigt werden. Uebrigens denkt der junge Herr nicht an eine Gewaltthat, ein Mörder und Spitzbube ist er nicht.“

„Es scheint also doch, daß Ihr über sein Vorhaben genau unterrichtet seid,“ spottete Palmer, der jetzt in das Haus trat, „ich werde das später unteruchen und dann meine weiteren Maßregeln treffen. Ihr bleibt draußen im Korridor, und sobald ich Euch rufe, kommt Ihr mir zu Hilfe, verstanden?“

„Eine erste Antwort abzuwarten,“ stieg Palmer die Treppe hinauf, gleich darauf stand er dem jungen Manne gegenüber.

„Wo ist mein Vater?“ fragte Walter, und sein Blick wüthete wie der Ton seiner Stimme behutete die tiefste Verachtung.

Palmer warf einen raschen Blick auf die Gelbhauten, die auf dem Tische lagen, dann heftete er die zornblühenden Augen fest auf den Fragenden, der hoch aufgerichtet vor ihm stand.

„Ihr unglücklicher Vater befindet sich unter meinem Schutz, in meinem Hause,“ erwiderte er, „er wird das eigene Haus nicht eher wieder betreten, bis Sie es verlassen haben!“

„Das haben Sie ihm gerathen, weil sie fürchten —“  
„Junger Mann, ich fürchte durchaus gar nichts für meine Person, wohl aber fürchte ich, daß Sie sich Ihrem alten Vater gegenüber zu einer verbrecherischen Handlung verleiten lassen können. Weshalb sind Sie denn gehaltlos in dieses Haus eingedrungen? Wollen Sie Verhöhnung, so war es doch an Ihnen, erst um Verzeihung zu bitten und Ihre Neue auch wirklich zu benehmen. Sie mußten dann abwarten, ob der tiefgekränkte Greis Ihnen verzeihen und den verlorenen Sohn wieder aufnehmen wölte!“

Walter hatte die Arme auf der Brust verschränkt, ein herber Zug umzuckte seinen Mundwinkel.

„Jedes Wort, das über Ihre Lippen kommt, ist eine Lüge!“ sagte er. „Sie lieben zwischen meinem Vater und mir und nähren den Haß, den mein Vater gegen mich hegt, liegt es doch in Ihrem Interesse, daß eine Ausschöhung unmöglich gemacht wird.“

„Ich bin's gewohnt, daß man mich verkennt,“ erwiderte Palmer achselzuckend.

„Und ich habe Ihnen schon früher gefagt, daß ich Ihre heuchlerische Maske durchschaue; weshalb bemühen Sie sich noch immer, sie mir zu zeigen? Nicht, um Verhöhnung zu suchen, bin ich hierher gekommen, sondern um Sie des Betrugs und der Unterföhrung anzuklagen! Wo ist das Geld, das Sie von dem Baumeister bezuhten empfangen? Ich weiß, daß Sie es unterschlagen haben, und wüchte mein Vater, daß es Ihnen geschäht worden ist, so würden auch ihm über den vermeintlichen Freund die Augen aufgehen. Das war's, was ich ihm sagen wölte, und wenn ich heute nicht dah gekommen bin, so verzichte ich d'rinn doch nicht auf mein Vorhaben, ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Singapore eingetroffen und beabsichtigt am 23. desselben Monats ihre Reise fortzusetzen.

In Potsdam fand am 24. d. anlässlich des Geburtstages der Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen eine größere Feillichkeit bei der frompsinnigen Familie statt.

Wie man hört, wird der Prinz Friedrich Karl demnächst ins Seebad nach Suhl reisen. Sein Schwiegeronkel, der Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught, kommt zu den großen Verhöhnungen, einer Einladung des Kaisers folgend, hierher. Das Regiment, welchem der britische Prinz beigegeben ist, die Zielfeldartillerie (deren Chef bekanntlich Prinz Friedrich Karl ist) sind, als am 3. Armee-Korps gehörig, bei jenen Übungen natürlich mitbetheiligt.

Prinz Albrecht hat sich am 25. d. zu mehrtägigem Aufenthalt nach Bad Sachsa begeben. Fürst Bismarck hat Sonnabend Nachmittag Friedrichsruh verlassen und ist am selben Abend mit der Fürstin und seinem jüngsten Sohne Wilhelm in Berlin eingetroffen. Der Fürst, welcher auf der Fahrt mit seinem Sohne sehr stark geräudert hatte, machte den Eindruck eines bejahrten pommerischen Vanjunters und grüßte freundlich das mitreisende Publikum. Sein Befinden soll sich in Friedrichsruh wesentlich gebessert haben, so daß er, wie in früheren Jahren, weit Spaziergänge in den Wäldern unternehmen kann. Daneben soll er sich fleißig der Arbeit an neuen Steuerentwürfen hingeben und mehrere eingehende Denkschriften über die anstehende Steuerreform eifrig studirt haben. Das pöbliche Eintreffen in Berlin rüst natürlich allerlei Nachsagen hervor. Wie verlautet wurde der Fürst schon Sonntag in Riffingen erwartet, sein Gepäck war bereits in der Saline eingetroffen.

Anlässlich des vertraulichen Briefes des Fürsten Bismarck an den Bitter, über die Elbchiffaffäre, welches Schreiben durch Bismarck in der letzten Reichstagsession zur Verlesung gelangte, erfährt die Nord. Allg. Ztg., daß sich der Reichstanzler bei jener Gelegenheit in dem Sinne geäußert hat, daß es nicht notwendig gewesen wäre, Briefe zu lesen, um festzustellen, daß der deutsche Reichstanzler sich für das schließliche Ziel der Einbeziehung des süddeutschen Interessens, vielmehr das Streben nach diesem Ziele einfach zu seinen amtlichen Aufgaben gehöre, die er ohne Rücksicht auf seine vernachlässigen könne, und daß ein Reichstanzler, der auf diesem Gebiete nicht die Verwirklichung der nationalen Einheit mit allen verfassungsmäßigen und gesetzlichen Mitteln erstrebe, nicht zu brauchen, sondern zu entlassen sei. Als Äußerung des Reichstanzlers hierüber werden dem oben erwähnten Blatte die Worte zitiert:

„Wenn ich gewußt hätte, daß die Herren Werth darauf legen, schriftlich konstatirt zu sehen, daß ich meine Schuldigkeit thue, so würde ich ihnen gern solcher Briefe geschrieben haben; es ist meine Pflicht, den Anblick der Handstücke zu ertheilen, natürlich mit geleglichen Mitteln und unter Achtung vor dem Artikel 34 der Reichsverfassung. Die Reichspolitik muß darauf beruhen, die Zustimmung der Handstücke zu ihrem Ansehen an das Reichsollgeheiß zu gewinnen.“

Obgleich wird geschlossen: Die bisherigen Angaben über die Bismarck-Konferenz der deutschen Finanzminister werden mit Vorbehalt aufgenommen sein. Daß die Konferenz aus das Tabakmonopolprojekt zurückzuführen werde, ist, wie man hört, unwahrscheinlich, weil hierüber ein Reichstagsvotum vorliegt, das nicht unbedacht gelassen werden konnte. Die Finanzminister sind geneigt, das Monopol zunächst abzulegen, wogegen ihnen die Vorbenennung zu nochmaligen eingehenden Erörterungen Anlaß geben dürfte. Die Bereitwilligkeit, dem Reiche aus den Kapitalumlagen eine ansehnliche Einnahme zu sichern, ist vorhanden. Zu einer Um-

wollt ihr Euch Orbach und Brot finden? Das Armenhaus müßte sich nachrechnen, und wachst frostlos Voss dort Euch erwarret.“

„Ich bin völlig schuldlos,“ fiel Samuel ihm schüchtern in die Rede, „verlassen Sie sich darauf, nun ich die Verwegenheit dieses Jungs kennen ferne, werde ich in Zukunft besser Wache halten.“

„Wir werden sehen! Ich bleibe hier, bringt Ihr dem alten Herrn die Nachricht, die Luft sei wieder rein, er könne ohne Furcht zurückkehren.“

Die Ungewissheit über das Schicksal seines Geldes, das er bei seiner Flucht zurück gelassen hatte, ließ dem alten Wucherer seine Ruhe, Er war den kleinen Mädchen sehr dankbar für die Theilnahme und Sorgfalt, die sie ihm bewiesen, er sah und trank, was sie ihm vorsetzten, und es that ihm wohl, von ihren sanften Händen wie ein Kind gefächelt zu werden, aber die innere Unruhe, die Angst, daß er betäubt werden würde, ließ ihn nicht zum ruhigen Genießen dieser ihm ungewohnten Wohlthaten kommen. Endlich errieth Samuel, um die erste Nachricht zu bringen, daß Walter das Haus verlassen habe, sofort war Seebach zur Rückkehr bereit.

Und nun geschah das Un glaubliche! Als Ruth, die fluge, sanfte Ruth ihm den Arm bot, nahm Seebach, der bisher die Frauen gekostet hatte, ihn ohne Zögern an, zum großen Entsetzen Samuel's, der eher an seinen Tod, als an diese Umwandlung seines Herrn gedacht hätte. Und gestützt auf den Arm Ruth's trat der zitternde Greis in sein Zimmer, in dem Palmer ihm mit seinem gewohnten, milden Lächeln erwartete.

„Ist er wirklich fort?“ fragte er heftig, und innere Angst sprach noch immer aus dem Tone seiner Stimme. „Hat er nichts mitgenommen?“

„So lange ich hier war, ist das Geld nicht berührt worden,“ erwiderte Palmer, während Ruth den Greis zu seinem Sopha führte, „ich hoffe, Sie werden wissen, wie viel hier gelegen hat, als Sie gezwungen waren, die Flucht zu ergreifen.“

„Ich weiß es,“ murmelte Seebach, indes er mit zitternden Händen nach seinen Schätzen griff. „Wo ist Samuel? Ich kann mich auf ihn nicht verlassen, er hat keine Schuldigkeit nicht getan, er steht im Komplott mit dem ungerathenen Durchein.“

„Ich muß ihn entschuldigen, theurer Freund,“ sagte Palmer mit sanfter Stimme, „Samuel ist ein alter Mann, er kann der rohen Gewalt nicht Widerstand leisten. Es war unvorsichtig, ihn am späten Abend anzufinden, Sie dürfen sogar am Tage nicht allein im Hause bleiben.“

„Nein, nein, Sie müssen nun bei mir bleiben, Palmer, ich kann ja keinem andern Menschen mein Vertrauen schenken, ich lasse Sie nicht mehr fort; der Gedanke, mit dem alten schuldlosen Samuel hier allein bleiben zu sollen, flößt mir Grauen ein.“ (Fortsetzung folgt.)

arbeitung des in der letzten Reichstagsession eingetragenen Entwurfs über Berücksichtigung der in der Kommission laut gewordenen Wünsche ist bis zur nächsten Session Zeit vorhanden, und als wichtig erachtet es, die Vorbenennung von etwaigen andern Steuerprojekten zu trennen. Vereinzelt Angelegenheiten berechtigen zu der Annahme, daß diese Meinung auch in maßgebenden Kreisen geteilt wird und daß sie auf der fortdauernden Konferenz zum Ausdruck kommen werde.

Die Aussicht auf die Kandidatur Vosters für die Nachwahl zum Abgeordnetenhaus in Magdeburg scheint nach der Magd. Ztg. ziemlich fest zu sein. Es wird indes befürchtet, daß Voster, an welchem noch keine Anfrage ergangen ist, ob er zur Annahme der Kandidatur geneigt ist, sich zum erledigten Ansatze persönlich nicht bewerben, die Kandidatur aber, wenn sie ihm angenommen würde, unter allen Umständen annehmen werde. Dr. Voster hält ein geschlossenes Zusammengehen aller entschiedener Liberalen, zu denen er den linken Flügel der National Liberalen und die Fortschrittspartei rechnet, bei den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus wie bei denen zum deutschen Reichstage, für dringend geboten, damit der politischen, wirtschaftlichen und kirchlichen Reaktion, die noch lange nicht ihr letztes Wort gesprochen habe, ein wirksamer Damm entgegengestellt werden könne.

Perlin, 25. Juli. Es vergeht kaum ein Tag, an welchem nicht in der Presse Mitteilung über die Höhe der Gerichtskosten und über das Unerrätliche derselben gemacht und die Abstellung dieses Mißstandes verlangt wird. Eine neuliche Nummer der Nord. Allg. Zeitung, welche eine Aeußerung des damaligen Staatssekretärs und jetzigen Justizministers Dr. Friedberg enthält, ist irriger Weise als offiziös angesehen worden und hat daher die Hoffnung hervorgerufen, daß die Reichsregierung im Prinzip mit der Ermäßigung der jetzigen hohen Gerichtskosten einverstanden sei und daß in der nächsten Reichstagsession die Sache zur Erledigung gelangen werde. Diese Voraussetzung dürfte sich als irrig erweisen; obwohl auch die Reichsregierung nicht befreit wird, daß die Gerichtskosten hoch sind, so ist es doch sehr unabweislich, daß sie bereits im ersten Jahre der Provisio an eine Aenderung herantreten wird. Wie Berliner Juristen auch versichern, werden sämtliche eingehende Beschwerden im preussischen Justizministerium unterfucht. Es soll sich aber dabei vielfach ergeben haben, daß die Angaben über exorbitante Gerichtskosten unrichtig sind, noch weit öfter aber, daß die Unkenntnis der Prozeßführer deren Kosten auf-erlegt hat, die sie bei richtigem Verfahren nicht gehabt hätten. Und in Berücksichtigung dieser letzteren Thatsache wird die Aufmerksamkeit darauf zu lenken sein, daß sehr oft nicht die Höhe des Tarifs der Gerichtskosten, sondern die jetzt bestehende Prozeßordnung die hohen Kosten herbeiführt. In dieser Richtung scheint wenig angingen, eine Aenderung vor Allen notwendig. Der jetzige preussische Justizminister freilich diesen Punkt in seiner Rede am 13. März 1878, indem er sagte: Der Gesetz-Entwurf (über die Prozeßordnung) erkennt an, daß selbiger nicht in Frage zu kommen, indem er vorbehält, dies Gesetz nach fünf Jahren zu revidiren. Man wird nun wieder den Einwand machen — sagte der damalige Staatssekretär — daß das Gesetz sich als ein bloßes Provisorium einführe, gewissermaßen als ein geistiges Experiment anfangs. Aber ich weiß auch nicht, wie man bei diesem Gesetz anders als experimentirend verfahren soll zu einer Zeit, wo wir die Prozeßgesetzte heute noch nicht aus praktischer Erfahrung kennen. — Diese Erfahrung fehlt nun aber zum Teil auch noch hinsichtlich des Gerichtskostengesetzes, da es für ein abschließendes Urteil doch noch zu kurze Zeit in Provisio ist. Von einer Aenderung dieses Gesetzes dürfte daher nach meinem Dafürhalten zur Zeit noch nicht die Rede sein, sondern erst dann der Frage näher getreten werden, wenn längere Zeit hindurch reichere Erfahrungen gemacht worden sein werden. Man wird sich aber alsdann erst klar zu machen haben, ob die in Erhebung getretenen Wirlungen auch auf die richtigen Ursachen zurückzuführen sind und ob nicht vielmehr, wie vorher angedeutet, die Prozeßordnung in erster Linie ins Auge zu fassen sei wird. Vielleicht kommt man dann zu einem anderen Schluß, als zu dem, daß die Gerichtskosten herabgesetzt werden müssen.

Halle, den 26. Juli.

— In einer gestern Nachmittag im „Kaufmanns Saal“ hier stattgefundenen Vorbesprechung von Deputirten zur Kreis- und Provinzial-Versammlung, welche die Herren Warrer, Bethge, Schlettner und GutsMuths, Herr Schönrodt, 23. M. in die aufzufassen. Die Aufstellung eines Stellvertreter-Kandidaten wollte man der der Wahl übermorgen vorgehenden Besprechung vorbehalten.

— Bei den Gewittern, die an der Zahl, welche sich gestern nachmittags und Abends von Westen nach Osten ziehend, theils über die Stadt von Halle entsetzt, sind leider auch mehrere Mißthätigkeiten vorgekommen. Ein solcher trat das Haus Nr. 13 in der Sophientraße, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten; ein anderer trat ein Stallgebäude im benachbarten Weichsel und zündete. Das Vieh konnte gerettet werden, doch wurden die im Bodenraum befindlichen Hühner und Enten vortheils ein Hauf der Flammen durch einen dritten Mißthätigkeit wurde in der Nähe von Hasendorf eine Pappel erschmettert.

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: Station name, 25. Juli 10 U. Ab., 26. Juli 7 U. Vrg. Rows include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

25. Juli 6 Uhr früh. Bei geringen Barometermessungen am 24. und 25. halb heitere Tage mit steigender Temperatur, am 25. nachmittags und Abends Gewitter. Bar. 754, still, leicht bewölkt. Therm. + 13 R. Hauptort nach dem Röntgen. Bar. 11.9. Wasserwärme der Soale 15 Grad, der Luftström am 25. Juli 16 Grad.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola. 24. Juli 8 Uhr morgens. Die Gebiete über und niederen Luftdrucks hatten sich nur wenig verhalten, die Witterungsverhältnisse hatten sich daher auch nur wenig geändert. Im mittleren Europa herrschte vielfach Windstille. Caparanda + 12 Grad, leicht bewölkt. Wien + 13 Grad, sehr schön, hellwolkig, Hamburg + 16 Grad, schwach halb bewölkt. Berlin + 15 Grad, weit leicht heiter, Wien + 16 Grad, weit leicht wolkig.

los, Wiesbaden + 14 Grad sehr schwach heiter, Riga + 26 Grad, Nordost leicht Dunst, Triest + 25 Grad, still wolklos.

— In der Nähe der Station Zeinipf beobachteten Reinebe, welche sich in der Nacht zum 18. auf dem nach Wien gehenden Oberberger Postzuge befanden, einen Mondregenbogen, während sich ein Gewitter entlief. Zwar fehlte der Glanz des Sonnenlichtes, welcher die Farben der Regenbogen hervorheben läßt, indessen vermochte das sanfte Licht des Mondes doch ebenfalls eine Erleuchtung von ganz eigentümlich wirkendem Baue hervorzu-bringen.

Provinzial-Nachrichten.

— r. Weienfels, 25. Juli. In einer von ca. 200 Personen besuchten Versammlung ertheilte heute Nachmittag die beiden Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Naumburg-Regenau Herr Bericht über die Thätigkeit des Landtags während der letzten Session. Der Abgeordnete v. Hellendorff-Baumerskoda wie Herr Bürgermeister Born-Geis sprachen über das Vergehen der weiterbreiteten Meinung, daß die nationale-ale Partei bzw. Fraktion sich in sich selber aufgetheilt habe oder auflösen werde, bewegen sich aber in vorläufiger Aenderung, daß es dem Landtag unter uns unklar ließe, ob die beiden Herren überhaupt in einer oder eine weit mehr reichhaltige Partei vertreten haben.

— A. Dommitzsch, 25. Juli. Heute Nachmittag 1/4 Uhr ging ein von Nordwest kommendes Gewitter mit starkem Hagel-schlag, Körner bis zur Größe eines Sperringweites, nieder. Der Schaden ist bedauerlich.

— Jangenberg, 25. Juli. Während aus anderen Gegenden der Provinz berichtet wird, daß die Ernte langsam begonnen hat, nimmt sie jetzt bei uns ihren Anfang. Borgelern haben wir die ersten Roggenmandeln gesehen. Trotz Frühfrohden-troffen und Hagelwetter sind die Früchte nicht gelitten. Wintergetreide wie Sommerfrucht verprechen reichen Ertrag. Amentlich sind beim Roggen die von durch die Wärsche Läden in die Aehren gebracht wurden, die Körner um so größer und vollkommener geworden, so daß dadurch der Ausfall gedeckt wird.

— In der bekannten Angelegenheit des Rechtsanwalts Schell-wien in Luedlburg ist von der kgl. Regierung in Magde-burg unter dem 16. folgenden Bescheid ergangen: „Zu dem Magistrat der Stadt Luedlburg vom 20. Jan. c., betreffend die Erhebung eines Stadtvorordneten zum Mitgliede der städtischen Schuldeputation an Stelle des ausgeschiedenen früheren Stadtvorordneten Wolff, daß wir nicht in der Lage sind, die Wahl des Stadtvorordneten Rechtsanwalts Schellwien als Mitglied der Schuldeputation zu befähigen. Der Magistrat möge die Stadtvorordnetenversammlung zu einer anderen Er-gebung veranlassen.“

An den Magistrat zu Luedlburg. Abschrift vorkommendes Bescheid des Herrn Rechtsanwalts Schellwien zur gefälligen Kenntnissnahme. Luedlburg, den 22. Juli 1880. Der Magistrat. Weydemann.

— Zu der vorstehenden Stelle eines Bürgermeisters von Weichenerode haben sich 104 Kandidaten gemeldet.

— Die diesjährigen Prüfungen bei dem Schullehrerseminare zu Elsterwerda finden wie folgt statt: 1. Volksschullehrer-Prüfung für Seminaristen und andere Scholastik-Kandidaten. Die Anfertigung der schriftlichen Probearbeiten findet Freitag den 24. und Sonnabend den 25. September d. J. statt; die mündliche Prüfung nimmt Montag den 27. desselben Monats Nachmittags ihren Anfang. Die Aufnahmeprüfung für Seminarpraktikanten beginnt mit Anfertigung der schriftlichen Probearbeiten Dienstag den 28. September. Die mündliche Prüfung der schriftlichen Probearbeiten findet Freitag den 24. d. M. mit seiner Gehalt das goldene Hochzeitjubelium. Der Subilar hat füglich das 80. Lebensjahr vollendet.

— Nach einer Kabinettsordre vom 6. d. wird die zweite Abtheilung des magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 definitiv in Weichenerode zu verbleiben.

— Das kgl. Konsistorium der Pr. Sachsen hat für den Reg.-Bez. Merseburg die Einmahlung einer kirchlichen Kollekte für die Samariter-Serbeuge zu Nordburg gestattet.

— Der Amtsrichter Wude in Verden ist an das Amtsgericht in Langensalza versetzt. Die Verlegung des Amtsgerichts in Langensalza ist in Audau an das Amtsgericht in Langensalza zu übertragen.

— Seit dem 20. d. M. ist in Neu-Bein eine mit der Dreipost-anstalt verbundene Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— Oeta, 25. Juli. Heute in den Morgenstunden ist die Fürstin-Mutter Sophie Adelheid Henriette, nachdem sie bereits längere Zeit gekrankelt hatte, auf Schloß Osterlein gestorben. Derselbe war am 23. Mai 1800 geboren und eine Tochter des Fürsten Heinrich II. von Ansbach-Koblenz-Gebürg. Der Heber der hohen Frau werden voranzuschreiten in der Zeit der Marienfeier (1880) zu Schloß befindlichen Familienangelegenheit. — Die Angelegenheit der An-schaffung eines neuen Friedhofes ist nun zwischen den be-theiligten Faktoren geordnet. Die Beschaffung, Errichtung und Unterhaltung desselben übernimmt die Stadt, welche der Kirchenkasse für die derselben entgehende Einnahme von 1000 M. die Hälfte von 1000 M. zahlte. Die Errichtung des jetzigen Gottesackers, welcher nach 50 Jahren als säkularisirt gilt und von der Stadt nur zu Voranfragen vertrieben werden darf, erfolgt mit der Errichtung des neuen Gottesackers, welche spätestens am 1. Juli 1882 zu erfolgen hat. Doch ist die Verlegung der Grabgräbernisse und geistlichen Grabstätten im alten Gottes-acker bis 31. Dezember 1884 gestattet. — In dem Wangeldegen-Gebiet waren es in diesen Tagen 40 Jahre, seit der Ar-beiter Exer aus Urben ununterbrochen in demselben beschäf-tigt ist. Aus diesem Anlaß arrangirten die Ober der Firma dem Subilar zu Ehren ein Fest, ließen an dem fraglichen Tage Nachmittags denselben in ihrer Equipage nach dem Komptoir holen, wo ihm nach einer herzlichen Ansprache, Seitens der Herren Direktors, Komptorverwalters und der Arbeiter verschiedene Wünsche überreicht wurden. Am Abend vereinigte ein gemein-schaftliches Fest sämtliche der Firma angehörige Personen.

— Dem Herzoglich anhaltischen Regiments-Rath Aue zu Dessau ist der Kronenscheidebrenner-Klasse beauftragt, die kgl. Preussischen Großschwadronen und Jena auf der Weimar-Georg-Bahn wurde am 22. d. Abends der Student Brandisch aus Siebenbrunn von einem Zug überfahren und sofort ge-tödtet. Wie der Beobachter an die Schienen gekommen, ist nicht aufgeklärt. Selbstmord erscheint ausgeschlossen, da D. vor wenigen Tagen erst eine wissenschaftliche Arbeit beim Er-langung der Doktorwürde bei der philosophischen Fakultät der Universität Jena eingereicht hatte.

Fünftes deutsches Zurnfest in Frankfurt a. Main. (Original-Bericht.)

Frankfurt a. M. 25. Juli. Von allen Seiten führten uns gestern in den späteren Nach-mittagsstunden und Abends zahlreiche Extrazüge die vielen Tausende von Athleten, die sich zum Zurnfest in Frankfurt a. M. alle Unkosten fanden den sportlichste Empfang; zu einem wirklichen Triumphzuge gestaltete sich indes der Einzug





**Billigste Bezugsquelle**  
 von  
**Fertigen Leutebetten von 24 Mt.**  
 an.  
**Herrschaftsbetten von 45 Mt.**

**Billigste Bezugsquelle.**  
**Adolf Sternfeld**  
 60. Große Ulrichsstraße 60.

**Billigste Bezugsquelle**  
 von (4360)  
**Bettfedern a Pfd. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2 und 3 Mt.**  
**Dannen a Pfd. 4, 4 1/2, 5, 5 1/2 Mt.**  
**Fertigen Inletts zum sofortigen Füllen.**

**Billige Strohsäcke und Saatplanen** sowie Säcke und woll. Decken bei **Albin Barth,** Nr. 6. Neue Promenade Nr. 6. am Waisenhaus. (2938)

**Oberhemden**  
 mit dreifach feinen Einfäßen von 4 Mark an,  
 Damenhemden, ausgebeut, mit Spitzen u. i. m. von 3 Mark an,  
 Herren-Nachthemden aus dauerhafterer Leinwand und Dowlas,  
 Arbeitshemden, Kinderhemden, Seinfleider sind in allen Größen  
 und Sorten vorrätig und werden beständig, solid und preis-  
 würdig angefertigt  
**Oberhemden-Einfäße, Kragen und Manschetten** in neuesten  
 Facons. (4328)

Eigene Fabrik von **Feinen und Wäsche**  
**C. A. Schnabel, 2 gr. Märkerstraße 2,**  
 ganz nahe am Markt und an der Leisigerstraße.

Vorzügliche Pianinos und Harmoniums empfiehlt das  
**Piano- und Harmonium-Magazin**  
 von M. Wesselhöft, vormals E. Benemann, (4326)  
 Halle a/S., Jägerplatz 6.

**F. A. Keil's Conditorei, gr. Ulrichsstr. 27,**  
 empfiehlt ihre wohlgeschmeckten Kuchen- und Gebäckwaren, vorzüglich  
**Maß- u. Wohnkuchen, Sulten, Bismarkgebäck** und Geriebene  
**Maß- u. Wohnkuchen, Sulten, Bismarkgebäck** und Geriebene  
 Maß- u. Wohnkuchen, Sulten, Bismarkgebäck und Geriebene  
**F. A. Keil's Conditorei, gr. Ulrichsstr. 27.**

Die unter Aufsicht der königlichen Regierung zu Merseburg heraus-  
 gegebenen, in Eisen erschienenen  
**Spezialkarten der Kreise**  
 Bitterfeld, Eckartsberga, Herzberg, Merseburg, Staßfurt,  
 Saalfeld, Weißenfels, Wittenberg,  
 sind jetzt zum Preise von 4 M. (statt früher 2 M.) zu beziehen von der  
 Buchhandlung von **Fr. Stollberg** in Merseburg.

Dahelst ist ferner zu haben:  
**Ortschaftsverzeichniß des Regierungsbezirks Merseburg,**  
 amtliche, nach Kreisen abgetheilte, alphabetische Zusammenstellung  
 der Städte, Flecken, Dörfer im Regierungsbezirk Merseburg.  
 Serabegi, Preis 2 Mark. (4330)

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.  
**Carl August Hase,** Kupferadruck von **Ludwig Otto,**  
**Richard Volkmann-Leander,** Kupferstecher von **M. Vogt.**  
 Papiergröße: 32x45 cm, Preis 3 M., vor der Schrift 6 M.

**Kaufm. Unterrichts-Institut**  
**Privat-Handels-Schule**  
 Schulberg 1, 1.  
 Die Prospecte der Anstalt liegen gratis zu Diensten. — Haupt-  
 Vorzug schnelle und bedeutende Fortschritte. — Tages- und Abend-  
 Kurse. — Anmeldungen werden entgegengenommen und jede Aus-  
 kunft bereitwillig erteilt. (4153)

Auf vielseitigen Wunsch nochmalige und  
**letzte Fahrt nach Thale!** **Reinstädt**  
**Sonntag 1. August er. früh 6 Uhr** (von Trotha 6.13.) **Nur**  
**bis Sonntag Abend** werden Billets 11. Cl. 1.20, 11. Cl. 11. Cl. 1.20  
 2.80 ausgegeben. **Unter 50 Pf. mehr** **mit R. Penze,** **Leipziger**  
**Altestraße 77.** **Wettere Extrafahrten nach dem Harz** finden in  
 diesem Jahre nicht mehr statt! **Robert Sienank,** Magdeburg.

**Leipzig.**  
**Hôtel Heller z. Bamberger Hof**  
 verbunden mit Restaurant und schönem großen Garten,  
 königlicher Hof in unmittelbarer Nähe der Ausstellungshallen für  
**Wollen-Industrie**  
 empfiehlt sich zum bevorstehenden **Saatmarkt.**  
**Table d'hôte um 1 Uhr.** — **Gütliche Preise.** **Richard Heller.**

**Restauration z. Eiskeller**  
 9. Großer Schlamm 9.  
**Heute Dienstag großes Frei-Concert**  
 ausgeführt von der Capelle des Herrn Musikdirector **Lorenz.**  
**Anfang 7 1/2 Uhr.** (4353) **M. Krahl.**



Von **Donnerstag den 29. d. Mts.** steht ein  
 großer Transport der allerbesten Spannpferde in  
 leichtem und schwerem Schlage bei uns zum Verkauf.  
**Salomon & Grossmann,**  
 Halle a/S., Köpferplatz Nr. 4.

**Mittwoch**  
 fehen große magere Landfische zum Ver-  
 kauf im Gasthof „zum gelb. Pfau“ in Halle.  
**Buch & Rolle.**

Mit dem heutigen Tage übertrugen wir den Herren  
**Gebrüder Bethmann in Halle a/S.**  
 den alleinigen Verkauf unserer Fabrikate für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Thüringischen  
 und Anhaltischen Länder.  
 Genannte Herren unterhalten ein stets assortirtes Lager, verkaufen zu unseren Original-Fabrik-  
 Preisen und führen unsere illustrierten Cataloge.  
 Berlin, den 25. Juli 1880.  
**J. Neuhausen's Billard-Fabrik,**  
 Weichstraße Nr. 3.  
 Indem wir uns auf Obiges beziehen, empfehlen wir u. A. als neueste Specialität die patentirten  
**Neuhausen'schen Tisch-Billards:**

**Fig. 1 Billard.** **Fig. 2 Speisetisch.**

Dieselben eignen sich ihrer praktischen Einrichtung und des damit verbundenen Doppelzweckes wegen für  
 jeden besseren Privatgebrauch. Exemplare auf Lager. Preise in reichster Auswahl. Durch bequeme  
 Vorrichtung ist das Billard innerhalb weniger Sekunden zum Speisetisch zu verwandeln.  
 Patentirt in fast allen größeren europäischen Ländern, sowie den Vereinigten Staaten von Nordamerika,  
 finden dieselben besonders seitens des Privatpublicums allgemeine Aufnahme. (4355)

**Gebrüder Bethmann, Halle a/S., Meublesfabrik.**

**Bad Wittekind.**  
 Dienstag den 27. Juli  
**Zum Besten der Theresen-Stiftung in Wittekind**  
**Grosses Extra-Concert**  
 von der Capelle des Stadtmusikdir. Herrn W. Halle.  
 (Cür-Capelle).  
 Mit gewähltem Programm. **Entrée 30 Pfg.**  
**Anfang 4 Uhr.** (4363)

**Freyberg's Garten.**  
 Mittwoch den 28. Juli  
**Grosses Extra-Concert**  
 von der auf 40 Mann verstärkten Capelle des Stadtmusikdirector Herrn  
**W. Halle**  
 (Streich- und Militärmusik).  
 Abends elektrische Beleuchtung und Sprühen der  
**Wunder-Fontaine.**  
**Anfang 7 1/2 Uhr.** (4364) **Entrée 30 Pfg.**

**Coffee-Ersatz**  
 von **Leusmann & Zabel in Hannover.**  
 Dieses von Autoritäten der Wissenschaft als eines der besten, nahrhaftesten  
 und Coffee-ähnlichsten Surrogate bezeichnet, liefert mit und auch ohne  
 Zusatz von adätem Coffee ein vorzügliches Getränk und zeichnet sich daher vor  
 allen andern bekannten Fabricaten aus. Zu haben bei den Herren **J. H. Kauf-**  
**mann, Ferd. Hille, Aug. Apelt, Aug. Fahlberg, Herm. Fahl-**  
**berg, Erns. Beyer, Carl Barckfeld, Gust. Rühlmann, Jul.**  
**Grüneberg.** (4352)

**Glühende fette Kludern, geräuchert. u. sauren**  
**Mal, frische Kieler Sprotten à Pfd. 60 Pfg.,**  
**Bricken und Bratheringe empfing eben**  
**Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstr. 21.**  
**Neue saure Gurken empfiehlt**  
**Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstr. 21.**

**Bandwurm mit Kopf**  
 in 1-2 Stunden  
 entfernt vollständig, gefahrlos und schmerzlos ohne jede Vor- oder  
 Dargenur, sowie ohne Anwendung von Cauter und Granatwurzel unter  
 Garantie. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gelind, sowie  
 leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr. Auch bei  
**Adresse ist: W. Vogt & Co. in Braunschweig**

Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel. Kennzeichen sind: Ab-  
 gang nabel- oder tübisternähnlicher Glieder; unthunliche; Blässe des Ge-  
 sichts; matter Blick; blaue Ringe um die Augen; Abmagerung; Verschleimung,  
 heiß belegte Zunge; Verdauungschwäche; Appetitlosigkeit; abwechselnd mit Heiß-  
 hunger, Uebelkeit, sogar Erbrechen bei mäßigem Magen oder nach gewissen  
 Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse; häufiges Zusammenstehen  
 des Speichels im Munde; Magenäure; Sodbrennen; häufiges Aufstoßen,  
 Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken,  
 Kollern und wellenartige Bewegungen, dann steigende und langdauernde Schmerzen  
 in den Gebärm., Herzklappen, Venenstauungen.  
**Zu Halle a/S. bin ich zu sprechen nur Mittwoch den 28. Juli**  
**im Hotel „zum gelb. Pfau“ von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.**

**Träber**  
 sind noch abzulassen im Schwemmen-  
 braunhaus. **H. Müller.**

**Früher Kauf**  
 Dienstag den 27. Juli in der Kirch-  
 ner'schen Biegelei an der Schwemme.  
**Sing-Academie.**  
 Dienstag den 27. Juli Abds. 8 Uhr  
**Übung** im Saale der Volksschule.  
 Anmeldung neuer singender Mitglieder  
 bei Herrn Musikdirector **Voretzsch,**  
 Wilhelmstr. 5, I. **Der Vorstand.**  
 100 St. Export-Säde vert. a. d. Moritzstr. 4.

**Pathengeschenke**  
 für Knaben: **Silb. Becher, Sparsbüchsen, Bestecke mit Messer, Gabel und Löffel, Serviettenband.**  
 für Mädchen: **Corallenketten** schon von 1 Mark an.  
**Kreuz-, Ohringe, Medallions, Bestecke u. s. w.** in solcher Arbeit billigt.  
**Wilh. Körner, Gold- u. Silberarbeiter, Obere Leipzigerstr. 33, nahe am Thurm.**

**Mey's Stoffkragen.**

Amlich vorgeschriebene  
**Zoll-Inhaltserklärungen**  
 sind zu haben in der Expedition der  
**Zeitung.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
 Heute früh wurde uns ein munteres  
 Töchterchen geboren.  
**Blanena,** den 25. Juli 1880.  
**Albert Schaaß und Frau, Marie geb. Ramelew.**

Am 23. Juli starb meine liebe un-  
 vergessliche Frau **Anna geb. Schlegel**  
 an der Lungenentzündung, tieferbetrübt  
 von den Ihrigen.  
**Dürckhördorf. Herrn. Weichsner, Bahnhofs-Inspector.**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute morgen 12 Uhr entlichief  
 sanft und ruhig meine liebe gute Frau,  
 Schwieger- und Schwägerin **Bertha**  
 geb. **Faust.** Diese Trauernachricht  
 setze allen lieben Verwandten und Be-  
 kannten hierdurch an mit der Bitte um  
 stille Theilnahme.  
 Halle a/S., den 25. Juli 1880.  
 Der trauernde Gatte  
**Ernst Hädicke** mit Kind  
 und Schwägerin.

Die Beerdigung findet Dienstag  
 Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause statt.

**Verpätet.**  
 Vorgestern früh 1/2 Uhr starb nach  
 kurzen aber schweren Leiden mein äl-  
 terster Sohn **Wilhelm Eichapfel.**  
**Die trauernde Wittwe**  
**nebst Kindern.**

**Dankfagung.**  
 Allen lieben Freunden und Bekannten,  
 welche den Satz unserer guten Tochter  
**Frankista** so reichlich mit Kronen und  
 Kränzen schmückten und sie zur letzten  
 Ruhe geleiteten, sagen wir hiermit  
 unsern innigsten Dank. Gott möge  
 jeden von ähnlichem Unglück befreien.  
**Franz Schmidt und Familie.**  
 Für den Smeratentheil verantwortlich  
**W. König in Halle.**  
**Mit Beilage.**